

Ritter Schorsch

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **103 (1977)**

Heft 50

PDF erstellt am: **08.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

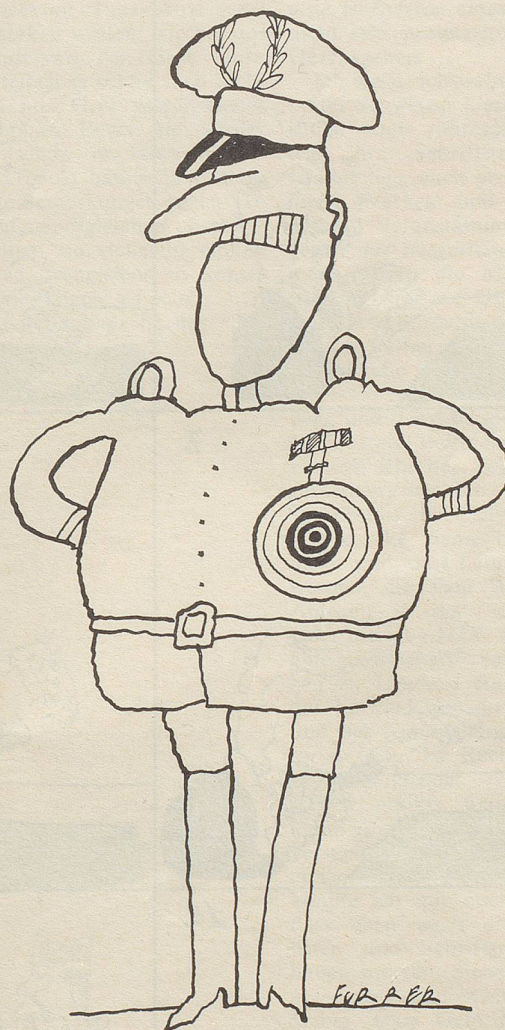
Ritter Schorsch

Das Ende der Demokratie

Von Zeit zu Zeit taucht in der Welpresse «l'esprit de Genève», der «Genfer Geist» auf – nicht etwa, weil das Volk des Stadtstaates am Léman wieder einmal einen besonderen Beweis von Hochherzigkeit geleistet hat, aber auch nicht bloss deshalb, weil runde Geburts- oder Todestage von Jean-Jacques Rousseau oder Henry Dunant zu feiern sind. «L'esprit de Genève» bezieht sich vielmehr auf die internationale Konferenzstadt, in der bisweilen über Delegierte aus aller Welt eine plötzliche Erleuchtung kommt – oder wenigstens zu kommen scheint.

Genf ist, wie ich beim Morgenkaffee lese, in jüngster Zeit zum Sitz einer Weltbewegung geworden, die der globalen politischen Dummheit zu Leibe rücken will. Die Folge dieses enormen Unternehmens bestünde darin, dass der «Genfer Geist» nicht mehr nur sporadisch aufleuchtet und dann wieder verschwände, sondern zum internationalen Dauerbrenner würde. Wofür will diese Weltbewegung ihre Kräfte einsetzen? Wogegen tritt sie an? Die Volksherrschaft soll von der Geistesherrschaft abgelöst werden. Unsere westlichen Regierungen, heisst es, seien nur deshalb so dumm, weil die demokratische Gleichmacherei die Qualität verdränge. Solange ein Geistestitan wie Albert Einstein dieselbe Stimmkraft habe wie jeder Trottel, regiere notgedrungen der Schwachsinn.

Im Namen des «esprit de Genève» soll also als heiligste aller heiligen Kühe die Demokratie zur Schlachtabank geführt werden. Dem Geist eine Gasse! Sehr lange wird man anschliessend auf das goldene Zeitalter nicht mehr warten müssen. Die Frage ist jetzt nur noch, wie man die demokratischen Völker davon abbringt, die Herrschaft ihrer Dummheit fortzusetzen. Und man müsste, um derlei in die Wege zu leiten, ja wohl auch genauer wissen, wo im coupierten Gelände der Politik aller Stufen die Grenzscheide zwischen Geist und Schwachsinn verläuft. Aber das sind Details.



Stanislaw Jerzy Lec:

Wie viel weniger Menschenblut wäre vergossen worden, wenn wir uns nicht so früh vom Affen zum Menschen fortentwickelt hätten.